

Kei

Del. 20

Kapsel 78N14 (125)

91

14 191

Von der
W a s t =
und
Schmiedischen
Verbindung

Wolte hiermit

seine Ergebenheit bezeigen

Ein

Dem Herrn Bräutigam

verbundner Diener

Johann Christian Kupffer.

Leipzig,

druckts Johann Christian Kungenheim.

AK





Se führt mich nicht mein GOTT? wie viel hat
nicht die Hand

Der höchsten Gürtigkeit mir Armen zugewandt?

Wie leitet er mich nicht auf viel verborgnen
Stegen?

Und endlich seh ich doch, ich sey auf seinen Wegen.

Herr, das verdien ich nicht: ich dein geringster Knecht

Bin nicht der Wohlthat werth: mein Thun ist viel zu schlecht,

Als daß ich deiner Tren mich würdig machen könnte.

Ich, der ich mich bereits fast den Verlassnen nennete:

Ich, der ich keinen Platz zu meiner Wohnung sah:

Ich, der ich kaum gedacht, daß ein erwünschtes Ja

Von einer werthen Braut mich noch erfreuen sollte:

Ich, der ich meinen Dienst nur andern widmen wolte:

Ich bin durch dich ein Herr. Ein sonderbares Stück
 Fällt mir im Schlafe zu: und denck ich noch zurück,
 Wie wunderbahr mein Stand von Jugend an gewesen,
 So kan ich deine Treu aus allen Thaten lesen.
 Ein tugendhaftes Weib, die wohl der größte Schatz,
 Gönnt mir durch deinem Schluß in ihren Herzen Platz.
 Ihr Seegens-volles Haus wird mir durch sie zu eigen.
 Herr, solte wohl mein Mund bey deiner Wohlthat schweigen?
 Es beugt sich schon mein Knie. Ein Andachtes-volles Flehn
 Soll igt zu deinem Thron von meinen Lippen gehn.
 Doch da ich reden will, so sprech ich nur mein König,
 Mein Gott, mein höchster Schutz, wie bin ich doch so wenig
 Der hohen Wohlthat werth? wie gerne danck' ich dir?
 Mehr bringt die Wehmuth nicht zu deinem Lobe für.
 Es will ein Thränen-Guß die Wangen überschwemmen,
 Und ich muß mein Gebeth durch stille Seuffzer hemmen.
 So sprichst Du, Werther Freund, da igt Dein Sinn bedenck,
 Was Dir des höchsten Huld mit Deiner Braut geschenck.
 Ich weiß, Dein frommer Geist, der stets was gutes dichtet,
 Hat warlich in der That auch dieß Gebeth verrichtet.
 Wahr ist es, daß Du igt vor vielen glücklich bist,
 Und daß Dein neuer Stand des höchsten Seegen ist.



Du bist fürwahr beglückt, da Du auch sonder Hoffen und Bed
In einer fremden Stadt was Liebes angetroffen.
Doch wer auch so, wie Du, des höchsten Güte traut,
Der hat niemahls sein Glück auf lockern Sand gebaut.
Du warst mit Gott vergnügt: der suchte Dein Vergnügen:
Er ist der Wunder-Mann: er weiß es schon zu fügen,
Wie es am besten ist: Ergieb Dich seiner Hand,
So wirst Du ferner sehn, daß Dein so edles Band,
Das selbst sein Schluß geknüpft, Dir stets die Freude mehret,
So, daß man lauter Wohl von Dvastens Hause höret.
Das wünsch ich Dir, mein Freund. Ich weiß, das Gott Dich liebt,
Und meinem treuen Wunsch den wahren Ausgang giebt.
So leg ich ganz vergnügt die treue Feder nieder.
Doch wird Dein Haus vermehrt, so meld' t mein Wunsch sich wieder.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Soll

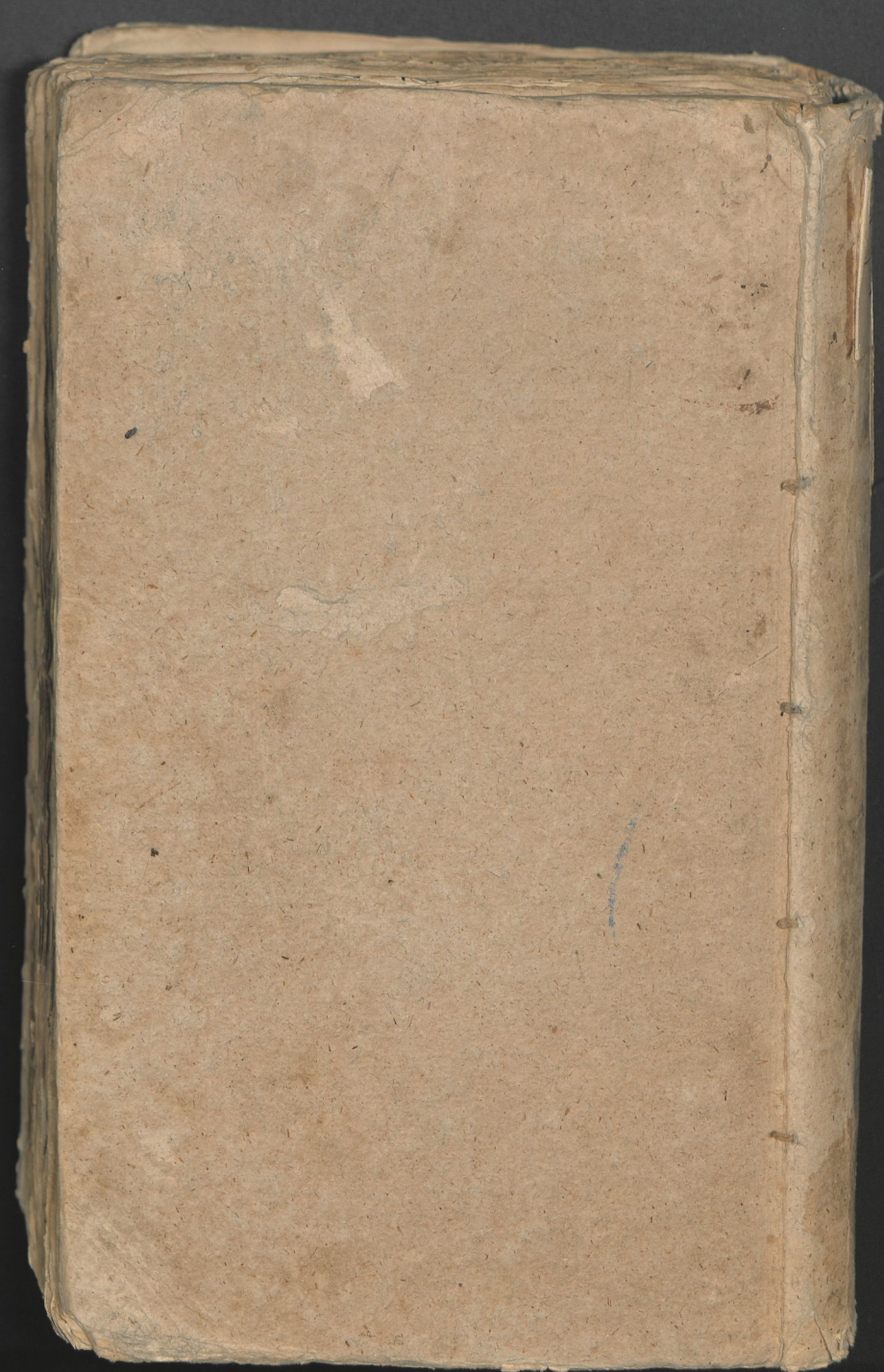
78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L



Del. 211

91

191

Kapsel 78 N 14 (125)

14



und

Schmiedischen

Verbindung

Wolte hiermit

seine Ergebenheit bezeigen

Ein

Dem Herrn Bräutigam

verbundner Diener

Johann Christian Kupffer.

Leipzig,

Druckts Johann Christian Langenheim.

AK

